Preis 5 Pf

HF Sender

BETRIEBSZEITUNG VEB WERK FÜR FERNMELDEWESEN „HF"
HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

3. Jahrgang | 17. Oktober 1952 | Nr. 27

Im Geiste des Sozialismus – gegenseitige Hilfe

Unser Redaktionsmitglied Kollege Danneberg stellte den drei Freunden aus der Tschechoslowakischen Volksrepublik, die zu einem Erfahrungsaustausch in unserem Werk weilten, drei Fragen, die wir hiermit veröffentlichen. Die Kollegen aus der CSR stimmten dem Vorschlag zu, zwischen den Betriebszeitungen ihres und unseres Werkes einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch anzubahnen.

Zu welchem Zweck seid ihr aus der CSR in unser Werk gekommen?

Im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit hat es sich als fördernd herausgestellt, den Erfahrungsaustausch unter den Staaten des Friedensblocks zu verwirklichen. Dabei hat sich gezeigt, daß Staaten, deren Technik durch jahrzehntelange Erfahrung voraus ist, gute Hilfe leisten können. Diese Hilfe trägt entscheidend zur Realisierung des Sozialismus bei.

Welchen Eindruck habt ihr von dem Erfolg des sozialistischen Wettbewerbs?

In der kurzen Zeit, die wir hier sind, und in der wir zumeist mit fachlichen Aufgaben betraut waren, war es uns nicht möglich, die Auswirkungen des sozialistischen Wettbewerbs bei euch eingehend zu beobachten. Wir können aber sagen, daß bei uns in der CSR der Gedanke des sozialistischen Wettbewerbs, daß der Stärkere dem Schwächeren hilft, schon sehr stark verbreitet ist.

Welche Eindrücke hattet ihr von den Kollegen in unserem Betrieb und von unserer deutschen Hauptstadt Berlin?

Wir sind nach Kriegsende zum ersten Male in Deutschland und haben dabei festgestellt, daß sich ein großes Erkennen unter den Völkern bemerkbar macht, daß Krieg zerstört und Friede ernährt. Die Werktätigen fühlen sich untereinander verbundener als früher. Bei den Feierlichkeiten zum dritten Gründungstag der DDR haben wir festgestellt, daß die Werktätigen trotz des schlechten Wetters mit Begeisterung ihre Verbundenheit zu ihrer Regierung in einer machtvollen Demonstration zum Ausdruck brachten. Wir hoffen, durch weiteren Erfahrungsaustausch allen Staaten des Friedenslagers Erfolge und Stärke zu geben.

Unsere Planerfüllung im September

Im Monat September erfüllten wir unseren Produktionsplan mit 109,5 Prozent in Meßwerten und mit 96,2 Prozent in Abgabepreisen. Damit ist der Produktionsplan für das III. Quartal 1952 mit 100,4 Prozent in Meßwerten und 99 Prozent in Abgabepreisen erfüllt. Wir haben also die bisher in diesem Jahr beste Planerfüllung erreicht, und dafür spricht die Werkleitung allen Kolleginnen und Kollegen, die durch tatkräftige Mitarbeit dazu beigetragen haben, ihren herzlichen Dank aus. Besonders erwähnt werden muß dabei die Metall-Keramikröhrenfertigung, die jetzt den Anschluß an den Plan gefunden hat und ihn erstmalig in diesem Monat stückmäßig erfüllt hat.

Die enormen Anstrengungen des Werkes und die besonderen Maßnahmen der Werkleitung bei der Unterstützung der MK-Röhrenfertigung in den letzten Monaten haben sich damit als richtig erwiesen und ihre positive Auswirkung gefunden. Notwendig ist jedoch, daß jetzt auch die Typen LD 7 und LD 9 in Angriff genommen werden, damit auch eine typenmäßige Planerfüllung in der Metall-Keramikröhre sichergestellt wird. Gute Leistungen wurden auch von der Bildröhre, der Spezialröhre und der Senderöhrenfertigung gezeigt. Dadurch, daß die Kollegen dieser Abteilungen ihren Plan übererfüllten, konnte der Planrückstand der Rundfunkröhre ausgeglichen und der Gesamtproduktionsplan erfüllt werden. Die Nichterfüllung der Planposition Rundfunkröhren ist im wesentlichen auf Materialschwierigkeiten zurückzuführen, jedoch sind

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wissen hilft uns, Erfolge zu erringen!

Gehen wir in diesen Tagen durch unsere Werkstätten, Entwicklungs-, Konstruktionsbüros und Verwaltungsstellen, so stellen wir mit Freude und berechtigtem Stolz etwas Neues, sich Entwickelndes, fest.

Was ist dieses Neue, was entwickelt sich bei uns?

Das Neue besteht darin, daß sich in zunehmendem Maße immer mehr Kolleginnen und Kollegen überlegen, was sie zur Entwicklung unseres Werkes und zur Hebung der Arbeitsproduktivität tun können.

Das trifft besonders auf die Kollegen der Abteilungen Teile- und Preßtellerfertigung und auf die Kollegen Keutsche, Wagner, Flohrer, Kronenberg, Mogge und Lichnock zu.

Mit anderen Worten:

Diese Kolleginnen und Kollegen haben verstanden, daß der erfolgreiche Aufbau und die Sicherung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik — in unserer Republik, in unserem Staat — nur möglich ist, wenn jeder an seinem Arbeitsplatz darüber nachdenkt, ob er selbst nicht einen noch größeren Beitrag für den sozialistischen Aufbau geben kann, als dies bisher geschah.

So können wir heute schon sagen, daß allein die in den letzten Wochen eingegangenen Verbesserungsvorschläge nach ihrer Realisierung unserem Werk und damit unserer volkseigenen Wirtschaft beträchtliche Einsparungen bringen werden.

Dabei möchten wir an dieser Stelle unserem Genossen Kurt Rausch für seine hervorragende Mitarbeit bei der Entfaltung dieser Bewegung der Rationalisierung und Einsparung danken und die Erwartung aussprechen, daß es ihm in der nächsten Zukunft gelingen möge, mit Hilfe aller Kollegen diese Bewegung so zu verbreitern, daß wir als erstes Etappenziel bis zum 21. Dezember 1952, dem Geburtstag des großen Stalin, unseren Jahresplan erfüllen.

Versuchen wir zu ergründen, worin eine der Ursachen für die Initiative der Kollegen liegt und was wir tun können, um sie zu verbreitern. Zweifellos ist es so, daß jene Kollegen, die Verbesserungsvorschläge einreichten, sich in mehr oder minder großem Umfange mit unserer sozialistischen Presse beschäftigen und versuchen, auf diesem Wege ihr Wissen zu erweitern.

Um einem noch breiteren Kreis von Kollegen die Möglichkeit zu geben, sich ebenfalls in dieser Bewegung zu betätigen, hat die Betriebsparteiorganisation der SED beschlossen, in der Zeit vom 7. Oktober 1952, dem dritten Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, bis zum 7. November 1952, dem XXXV. Jahrestag der

(Fortsetzung auf Seite 3)

In unserem Werk wurden am Tag der Aktivisten im Hauptwerk 177 Aktivisten und im Zweigwerk 12 Aktivisten, 30 Kollegen für ausgezeichnete Leistungen und 7 Kollegen als Verdiente Erfinder ausgezeichnet. Wir gratulieren unseren Kollegen und hoffen, daß sie ihren anderen Kollegen Ansporn geben, ebenfalls mit ausgezeichneten Leistungen Aktivisten zu werden.

Industriesalon S.

(Fortsetzung von Seite 1)
hier auch subjektive Schwierigkeiten nicht ohne Bedeutung. Bei einer besseren Zusammenarbeit und Unterstützung der Rundfunkröhrenfertigung, bei einer rechtzeitigen Durchführung von Sondermaßnahmen (und hieraus müssen besonders die vorbereitenden Abteilungen, wie Terminbüro, Arbeitsvorbereitung, Materialdisposition und Einkauf die Lehre für das IV. Quartal ziehen) hätte auch hier ein besseres Ergebnis erzielt werden können. Allgemein muß angestrebt werden, in Zukunft einen gleichmäßigeren Fertigungsablauf zu erzielen, um nicht immer erst kurz vor Schluß des Monats durch besondere Anstrengungen und Maßnahmen die Planerfüllung zu sichern. In dieser Beziehung gibt uns die Bildröhre ein gutes Beispiel, deren Produktionskurve einen gleichmäßigen Anstieg zu verzeichnen hat.

Es muß an dieser Stelle noch darauf hingewiesen werden, daß mit der Produktionsplanerfüllung noch nicht der gesamte Plan erfüllt ist, d. h., daß wir neben dem Produktionsplan einen Finanzplan, einen Arbeitskräfteplan, einen Plan zur Senkung der Selbstkosten und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, einen Sortimentsplan usw. zu erfüllen haben. Davon ist auch die Auszahlung einer Quartalsprämie abhängig. Ob eine Prämienauszahlung für das III. Quartal stattfindet, wird sich auf der Kontrollsitzung herausstellen, welche vom Ministerium noch im Monat Oktober durchgeführt wird. Wenn wir nur zwei Punkte des Gesamtplanes nicht erfüllt haben, besteht von seiten der Belegschaft kein Anspruch auf eine Prämie. Eines steht bereits fest: den Plan zur Senkung der Selbstkosten haben wir nicht erfüllt. Bei vielen Kostenstellen sind sogar große Überschreitungen der Kosten erfolgt. Hierauf müssen wir also in Zukunft unser besonderes Augenmerk richten und durch einsparende Maßnahmen in den einzelnen Kostenstellen dafür sorgen, daß die vorgegebenen Kosten nicht überzogen werden, um damit die großen Anstrengungen der gesamten Belegschaft nicht zunichte zu machen.

Wenn wir in diesem Sinne an die Erfüllung des Jahresplanes herangehen und in kollektiver Zusammenarbeit jeder einzelne sein Bestes leistet, wenn ein wirklicher Kampf um die Planerfüllung entsteht, dann braucht uns um den Erfolg nicht bange zu sein. Zwar müssen die materialbeschaffenden Stellen noch große Anstrengungen machen, aber die Produktionskapazität und die übrigen Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Abschluß des Jahresplans sind vorhanden, und bei der Mobilisierung aller Kräfte und Reserven wird es auch möglich sein, unsere Verpflichtung innerhalb des sozialistischen Wettbewerbs der Berliner Elektroindustrie einzuhalten, nämlich unseren Plan zum Geburtstag des großen Stalin am 21. Dezember zu erfüllen.

Inge Wittwer

Reportage aus dem Gerätewerk

Unsere Redaktionsmitglieder Rolff und Bahr waren im Zweigwerk TGF und haben dort die Abteilung Teilefertigung besucht. Sie berichten über ihre Eindrücke und den Stand des sozialistischen Wettbewerbs. Die Abteilung Teilefertigung steht im ersten Monat des Wettbewerbs.

Die 126 Kollegen der Abteilung Teilefertigung stehen seit Oktober im sozialistischen Wettbewerb unseres Betriebes und haben sich vorgenommen, bei der Auswertung eine der besten Abteilungen zu sein. Die im Vertrag vorgesehene Aufstellung in 14 Arbeitsbrigaden bis zum 1. November ist bereits realisiert und damit die ganze Abteilung in Brigaden aufgeteilt worden. Die Kontrolleure sind aus dem Büro in die Brigaden gegangen, um direkt bei den Kollegen ihre Arbeit zu leisten. Die Fehlzeiten in unserem Zweigwerk liegen durchschnittlich sehr hoch. So hatte die Abteilung HF-NF-Gerätefertigung im September 18 Prozent Fehlzeiten, und die Kabelformerei spricht in ihrem Entwurf eines Wettbewerbsvertrages davon, die Fehlzeiten von 30 auf 15 Prozent zu senken. Der Durchschnitt der Abteilung Teilefertigung war im September etwa 19 Prozent. Die Kollegen haben den festen Willen, diesen Zustand abzustellen. Am Tage unseres Besuches hatten die Brigaden der Dreher und Bohrer keine Fehlzeiten, die Kollegen der Stanzerei aber 70 Prozent Fehlzeiten; der Brigadier ist der Genosse Barth. Was tut der Genosse Barth, um das Bewußtsein seiner Brigade so zu erhöhen, daß seine Kolleginnen vorbildlich auch in diesem Punkt sind? Unser Kollege Rolff sprach einen Kollegen Dreher an und erhielt die passende Antwort: „Wir haben keine Zeit, wir stehen im Wettbewerb!" Der Kollege Zeuge macht die Arbeit für drei Kollegen. Er hat die Maschinen gut erreichbar im Kreis aufgestellt und schafft damit 140 Prozent seiner Norm. Der Kollege ist zum Aktivisten vorgeschlagen worden. Die Brigade der Lackierer hat durch ihre eigene Initiative ihre Arbeitsproduktivität erhöht. Ihre Arbeit, die bisher als Engpaß angesehen wurde, kann sie jetzt mit einer um 50 Prozent höheren Leistung als bisher ausführen (Standschränke). Bei den Galvaniseuren ist die Kollegin Mylius Brigadier, sie hat sich die Qualifikation eines vollwertigen Galvaniseurs angeeignet und vertritt den Meister, wenn es notwendig ist. Die Kollegin ist als Aktivistin vorgeschlagen. Die Kollegen der Abteilung hatten sich dazu verpflichtet, vier Standschränke mit dem Termin zum 20. Oktober bereits am 13. Oktober, zum Tag der Aktivisten, zu liefern. Diese Verpflichtung war bei unserem Besuch mit 90 Prozent erfüllt (6. Oktober 1952). Alle Meister und Brigadiers nehmen am Lehrgang der Volkshochschule für TAN teil.

Wir hatten von dem Elan der Kollegen dieser Abteilung einen guten Eindruck. Ihre bisherige Planerfüllung liegt bei 120 Prozent. So ist ihre Verpflichtung, den Quartalsplan mit 115 Prozent zu erfüllen, durchaus möglich. Es gibt viele Diskussionen, um alle Kollegen in die Atmosphäre des Kampfes um jeden Pluspunkt für die Endwertung hineinzuziehen. Es kostet viel Geduld und Überzeugung. „Aber wir schaffen es, denn wir wollen", sagte uns Kollege Adler, und der Abteilungsleiter Kollege Briesemeister und der zum Aktivisten vorgeschlagene Kollege Schmidt von der „Aktivistenbrigade" bestätigten das. „Das Hauptwerk wird staunen, man nimmt uns da nicht für voll. Aber wir haben noch allerhand in Reserve. Bei der Auswertung des Wettbewerbs sprechen wir uns dann wieder . . ." Damit haben wir uns verabschiedet und wünschen den Kollegen der Abteilung Teilefertigung recht viel Erfolg, vor allem, daß sie ein Kollektiv bilden, das in unserem sozialistischen Wettbewerb als Vorbild gelten kann.

Wie weit sind wir mit dem sozialistischen Wettbewerb?

Im ersten Halbjahr lebte der Wettbewerb nur in den Abteilungen Werkzeugbau und ATK. Nichts war von einem Wettbewerbsfieber zu spüren, das auf alle Abteilungen übergesprungen wäre. Im zweiten Halbjahr mußte neu begonnen werden.

Im BKV wurde die Linie festgelegt: . . . daß bis Ende des Jahres 1952 70 Prozent der Belegschaft am Wettbewerb teilnehmen. Der sozialistische Wettbewerb begann zunächst mit Musterbeispielen im Werkzeugbau und in der Gitterwickelei. Ihr Beispiel hat in den anderen Abteilungen ein breites Echo gefunden. Gegenwärtig haben 19 Abteilungen bereits den Vertrag unterzeichnet (Werkzeugbau, Gitterwickelei, Sockelei, Versuchswerkstatt, Preßtellerfertigung, Maschinenbau, Stanzerei, Bildröhre, Drahtwerk, Aufbau und Prüffeld, Galvanik, Spezialröhre und Kathode, HF - NF - Gerätefertigung, Teilefertigung, Rundfunkröhrenfertigung und Glasbearbeitung-Kirchner). Die Anleitung von der Hauptabteilung Büro für Arbeitsproduktivität für das Gerätewerk war ungenügend.

Die operative Arbeit lag zum größten Teil auf den Schultern der verantwortlichen Kollegen vom Büro für Arbeitsproduktivität. Es fehlte die gute Zusammenarbeit mit der Werkleitung und der BGL. Daraus haben sich zweifellos ideologische Schwächen ergeben, die sich durch eine gute Gewerkschaftsarbeit beseitigen lassen werden. Es kann festgestellt werden, daß wir in unserem Werk 2600 Kollegen im Wettbewerb erfaßt haben, wobei die festgelegte Prämiensumme etwa 15 000 DM beträgt.

Wenn diese Wettbewerbe exakt und mit Elan durchgeführt werden, können wir sicher sein, daß der Wettbewerb der Berliner Elektroindustrie, dem sich auch das BGW angeschlossen hat, zu einem vollen Erfolg wird und unser Betrieb am 21. Dezember, am Geburtstag des großen Stalin, bei der Endwertung einen guten Platz einnimmt.

Kollegen antworten!

Zu Nr. 24, „Im Stehen essen — oder doppelte Pausenzeiten?"

Das war eine seltsame Frage. Das Rätsel ist doch einfach zu lösen. Die Anzahl der Plätze des Speiseraumes ist bekannt, also muß man die Pausenzeiten, die Anzahl der Kollegen und die Platzzahl einem Vergleich unterziehen und die Angelegenheit ist erledigt. Es geht zu den Mittagszeiten, warum sollte es nicht auch bei den Frühstückspausen gehen?

Johann Seger, ATK Kst. 405

Zu Nr. 24, „So etwas gibt es auch noch!"

Die Kollegin Pospisil aus dem Rohrlager wurde von dem Kollegen Gummel, Kst. 095, kritisiert, weil sie ihm am Telefon unhöflich geantwortet hatte. Kollegin Pospisil sandte uns einen Brief, den wir aus Platzmangel leider nur auszugsweise veröffentlichen können. Das Wesentliche haben wir ausgesucht. Die Kollegin hat uns aber nicht mitgeteilt, wie die Differenzen der Bestände, geführt in der Lagerkartei und vorhanden im Lager, beglichen werden können.

Redaktion

Von maßgebender Stelle haben wir die Anweisung, daß die Lagerkartei die Auskünfte erteilt. Nur für solche Fälle sind wir im Lager zuständig, wenn es sich um besonders gewünschte Längen und Größen der Materialien handelt, welche nicht in der Lagerkartei festgelegt sind.

Ein Kollege hatte Urlaub, ich habe seine Arbeit mit übernommen, und die Kollegin, die für diese Auskunft zuständig gewesen wäre, war nicht anwesend, also eine doppelte Belastung für mich. Die Buchungen dieser Kartei sind auch nicht laufend, und da wir uns in der Inventur befinden, konnte ich sowieso keine bindende Auskunft geben. Die Information im Lager, die sich der Kollege dann selbst holte, war, den ungünstigen Umständen entsprechend, die genaueste Auskunft.

Es gefiel dem Kollegen Gummel nicht, sich mit der Kartei in Verbindung zu setzen, das merkte ich daran, daß er barsch und ungehalten weitersprach. Dieser Ton veranlaßte mich, dem Kollegen klarzumachen, daß wir nicht das Auskunftsbüro sind. Wir geben trotzdem täglich gewünschte Auskünfte, soweit es uns möglich ist, aber als Selbstverständlichkeit sollte es kein Kollege auffassen.

Hildegard Pospisil, Kst. 095

Zu Nr. 23, „Unsere Planerfüllung im August", von Inge Wittwer.

Die Ursache für die Nichterfüllung des Termins des Elektronenmikroskops bestand außer den schon erwähnten Schwierigkeiten in der Material- und Einzelteilbeschaffung vor allem in der nicht termingerechten Anlieferung des Hochspannungsgleichrichters von seiten des VEM TRO. Der Hochspannungsgleichrichter wurde Anfang September angeliefert, so daß die Mikroskopanlage Ende des Monats fertiggestellt wurde. Die Schwierigkeiten bestehen auch für die nächsten Anlagen. Die Kst. 113 und der Einkauf stehen in ständiger Verbindung mit dem VEM TRO.

Jung, Kst. 113

Das hemmt uns in der Planerfüllung

Eine der Hauptaufgaben unseres Produktionsplanes ist die Senkung der Selbstkosten und damit die Verbilligung unserer Erzeugnisse. Es ist erste Pflicht aller Führungskräfte in unserem Werk, den Fertigungsablauf so zu führen, daß die Unkosten auf dem niedrigsten Stand gehalten werden. Wartezeiten, die den Selbstkostenfaktor der Abteilung erheblich steigern, sollen selbstverständlich ganz vermieden werden. Die Abteilungsleiter sind verpflichtet, jeden Lohnschein, auf dem Wartezeiten enthalten sind, vom Büro für Arbeit gegenzeichnen zu lassen, um eine Kontrolle zu gewährleisten.

Seit mehreren Wochen zeigt sich, daß sich der Anteil der Wartezeiten gesenkt, aber die Stunden für Hilfs- und Werkstattarbeiten in gleichem Maße erhöht haben. Mit anderen Worten: verschiedene Führungskräfte sind dazu übergegangen, die Wartezeiten zu verschweigen und sie in die Rubrik Werkstattarbeiten einzutragen. Das ist ein glattes Täuschungsmanöver, weil

1. die Werkleitung keinen realen Überblick erhält und

2. Hilfsarbeiten höher bezahlt werden als Wartezeiten.

Ich möchte einen besonders krassen Fall als Beispiel herausgreifen. Die Abteilung Bildröhre-Pumpe reichte mir am 27. September die Lohnscheine zur Gegenzeichnung ein. Die Wartezeiten beliefen sich je Person im Durchschnitt auf fünf Stunden, während die Hilfsarbeiten insgesamt 963 Stunden betrugen, d. h., daß einzelne Kollegen bis zu 100 Stunden Hilfsarbeiten geleistet haben. Die Überprüfung ergab, daß in Wirklichkeit höchstens 14 Stunden Hilfsarbeiten geleistet werden konnten. Es ist hier zur Vertuschung der Wartezeiten Hilfsarbeit geschrieben und damit offensichtlich Täuschung geübt worden.

Weil dieser Fall besonders kraß ist, bitten wir die Abteilung um ihre Stellungnahme im „HF-Sender".

Schmolinski

Selbstverpflichtungen zum XIX. Parteitag der KPdSU

Die Kollegen Kurt Möller, Walter Nivizial, Alfred Lasch, Richard Hacke und Hans Hacke haben sich zum XIX. Parteitag der KPdSU verpflichtet, im Aufbau die erste sozialistische Einrichterbrigade des Werkes HF zu bilden. Alle Mitglieder der Brigade verpflichten sich ferner, ihre Arbeit auf der Grundlage eines Qualifizierungsplanes zu verbessern. Sie wollen dadurch erreichen, daß sie am 21. Dezember, dem Geburtstag des Genossen Stalin, in eine höhere Lohngruppe eingestuft werden können. Durch Qualifizierung der weiblichen Kollegen wollen sie drei Kollegen zur Volkspolizei delegieren. Die Kollegen fordern alle Kollegen auf, ihrem Beispiel zu folgen, um damit einen Beitrag zur Stärkung unserer Republik zu leisten.

Auch dort Wettbewerb!

Unsere Kolleginnen der Werkbücherei haben die Köpenicker Betriebsbüchereien aufgefordert, an einem Wettbewerb teilzunehmen, um die kulturelle Arbeit mit dem guten Buch zu verbessern. Im Monat September wurden für unsere Bücherei 206 neue Leser geworben. Die Kolleginnen gingen mit ihrer Wanderbücherei in die Produktionsabteilungen, z. B. Gitterwickelei, Röhrenaufbau, Prüffeld und Aufbau-Untergruppe. Wir wollen die Arbeit der Betriebsbücherei für das gute Buch gegen Schmutz und Schund unterstützen, deshalb wendet euch an die Betriebsbücherei. Sie kommt zu euch in die Abteilungen!

Wissen hilft uns, Erfolge zu erringen!

(Fortsetzung von Seite 1)

Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, einen Werbemonat für die sozialistische Presse durchzuführen. Das bedeutet, daß in den nächsten Tagen und Wochen alle Mitglieder und Kandidaten der SED an die Kolleginnen und Kollegen ihres Arbeitsbereiches herantreten werden, um mit ihnen über die Notwendigkeit des Lesens der sozialistischen Presseorgane zu sprechen und neue Bezieher zu gewinnen.

Wir fordern alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich über die vorstehenden Zeilen einige gründliche Gedanken zu machen und nach Kräften die Bemühungen unserer Genossen bei der Lösung dieser wichtigen, uns alle angehenden Frage zu unterstützen.

Vorwärts, Genossen und Kollegen, zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Rationalisatorenbewegung!

Vorwärts zur Erfüllung unseres Jahresproduktionsplanes bis zum 21. Dezember 1952!

Das Lesen unserer Presse hilft uns, erfolgreich den Kampf um Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus zu führen.

Bernhard Melow, Parteiinstrukteur, Kostenstelle 025

Industriemuseum S.

Warum einwandfreie Personalunterlagen?

Bei der Ausgabe der neuen Personalbogen haben sich bei einigen Kollegen Fragen ergeben, zu denen ich nachstehend Stellung nehmen möchte.
Wir haben in den vergangenen Jahren in den ehemaligen Werken OSW und NEF die verschiedensten Arten von Fragebogen kennengelernt. Jede Form war inhaltlich so abgestellt, wie sich der Betrieb die Personalstatistik aufgebaut hatte. Nachdem wir nun im Mai dieses Jahres als VEB übergeben wurden, ergab sich auch für uns die Notwendigkeit, uns der Form anzuschließen, die einheitlich seit längerer Zeit in der volkseigenen Wirtschaft der DDR besteht. Alle neueingestellten Kollegen füllten ab 1. Juni 1952 den neuen Personalbogen aus. Nach dem Eingang aller bestellten Vordrucke begannen wir mit der Ausgabe an die Kostenstellen, entsprechend der Bekanntmachung Nr. 45/52 vom 7. August 1952. Der Personalbogen und der Lebenslauf sollen das Spiegelbild des bisherigen Lebensabschnittes der einzelnen Kollegen sein. Wir und die verantwortlichen Stellen in Staat und Wirtschaft werden sie zu Hilfe nehmen bei der Auswahl und Entwicklung von Kadern für höhere Funktionen. Da in unserem Staat die Arbeiterklasse die leitenden Stellen innehat, gehört natürlich auch dazu ein Vertrauen, daß man zur Arbeiterklasse haben muß. Dies scheinen jedoch nicht alle Kollegen in unserem Werk zu haben, denn wie wäre es sonst möglich, daß man in der Konstruktion die Frage stellt, ob man alle Fragen beantworten müsse und warum diese oder jene überhaupt enthalten sei.
Ich sage wohl kein Geheimnis, wenn ich erwähne, daß in unserem Werk sehr viele ehemalige Mitglieder der NSDAP arbeiten und viele den Weg zu unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung gefunden haben, sich das Vertrauen der Arbeiterklasse erworben haben und leitende Funktionen in großer Zahl bei uns bekleiden. Keinem, der mit uns arbeitet, ist bisher ein Vorwurf über seine Vergangenheit gemacht worden. Und weiter: Warum ist die Angabe der Wehrmachtszeit, Gefangenschaft oder von Besuchen im Ausland wichtig? Wir wissen aus den Ereignissen der Vergangenheit, daß westliche Agentenzentralen immer wieder an Menschen herantreten, die ihnen zur Mitarbeit geeignet erscheinen oder die sie persönlich aus der Vergangenheit her kennen.
In unser aller Interesse ist es notwendig, bestimmte Funktionen mit Menschen zu besetzen, bei denen eine solche Gefahr nicht besteht.
Aus dem gleichen Grunde ist es notwendig, daß alle Fragen wahrheitsgetreu beantwortet werden. Hierdurch wird verhindert, daß verbrecherische Elemente unsere Kollegen für ihre schmutzigen Geschäfte einspannen können, weil sie eventuell Kenntnis haben von den Dingen, die verheimlicht wurden.
Genaue Personalunterlagen gehören in jede Personalakte und sind notwendig für eine gute Kaderarbeit im Werk. Alle fortschrittlichen Menschen sind doch daran interessiert, daß der Sozialismus in der DDR recht schnell aufgebaut wird und wir unseren Lebensstandard verbessern.
Die neu zu schaffenden Unterlagen sollen helfen, jeden Kollegen an den Platz zu stellen, den er entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten am besten zum Wohle des Volkes ausfüllen kann.

Justmann, Personalabteilung

Wo bleiben unsere Teller und Schüsseln?

Eine Bestandaufnahme unseres Geschirrs zeigte einen unmöglich hohen Abgang, der nicht auf Bruch zurückzuführen ist. Was ergaben unsere Ermittlungen? Es wurde z. B. in den Garderobenschränken des V. Stocks (Flur), im Abfallkasten des I. Stocks, im V. Stock am Lichthof auf dem Fenstersims usw. Geschirr gefunden. Es ist anzunehmen, daß sich noch mancher werkeigene Teller und manche Tasse in den Kostenstellen befinden. Wir bitten deshalb alle Kollegen, besonders die Abteilungsfunktionäre, auf den Verbleib des Geschirrs zu achten, damit es künftig immer im Bereich des Speisesaals bleibt. Sonst wird bei dem jetzt vorhandenen großen Teilnehmerkreis beim Essen die rechtzeitige Ausgabe nicht gewährleistet. Ferner hat sich besonders sonnabends der Zustand eingebürgert, daß viele Kollegen schon vor Arbeitsschluß (mitunter 20 Minuten) an der Essenausgabe ihr Essen verlangen. Das hat einen Umfang angenommen, daß wir uns veranlaßt sahen, die Ausgabe erst bei Arbeitsschluß zu öffnen. Es gab daraufhin Kollegen, die diesen Schritt nicht einsehen wollten. Die Arbeitszeit endet und beginnt am Arbeitsplatz! Selbstverständlich werden wir begründete Ausnahmen machen, z. B. für Körperbehinderte.
Wir hoffen, daß dieser Artikel dazu beiträgt, daß die Kollegen, die es angeht, nicht mehr vor Arbeitsschluß am Essenschalter anzutreffen sind. Wir bitten auch die Kostenstellen- und Abteilungsleiter darauf zu sehen, daß diese durchaus angebrachte Maßnahme Beachtung findet.

Stürmer

Wie wir erfahren, werden gegenwärtig die Stühle im Speisesaal gezeichnet, um ihr Abwandern in die Kostenstellen zu verhindern. Vielleicht könnte man das große Podium etwas verkleinern und so Platz gewinnen. Um die einzelnen Schichten bei der Essenausgabe trennen zu können, schlagen wir vor, die Essenkarten farbig zu kennzeichnen, dann würde auch genau unterschieden werden können, wer zum Empfang des Essens zu einer bestimmten Zeit berechtigt ist.

Redaktion

Das unvergeßliche Jahr 1919

Der mit dem großen Preis ausgezeichnete Film des sowjetischen Regisseurs Michael Tschiaureli ist ein Meisterwerk realistischer Filmkunst. Seiten könnte man füllen, um die Eindrücke dieses Films wiederzugeben. Es wäre eine Herabwürdigung, wollte man diesen Film nur einen dokumentarischen Streifen nennen, ist er doch bildlich dargestellte Geschichte. Meisterhaft ist die Gestaltung der Charaktertypen, meisterhaft die Wiedergabe der Geschichte. Darin liegt hauptsächlich der Wert des Films: er ist ein Beweis der Richtigkeit der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin. Er zeigt nicht nur die geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1919, sondern beweist uns die geschichtlichen Zusammenhänge mit dem Jahr 1952. Damals wie heute trachten die imperialistischen Mächte danach, durch Interventionen, durch Agenten und Verschwörungen die Völker zu unterdrücken und das Aufblühen der jungen Volksrepubliken zu verhindern. Heute wie damals kamen in Paris die Staatsmänner der imperialistischen Mächte zusammen, um, ohne die Völker zu fragen, über sie zu entscheiden. Aber der Film zeigt auch, wie schwach diese Mächte sind, wenn das Volk einig ist. Am Beispiel der beiden einfachen Menschen Katja und Schibajew, (M. Kowaljowa und Boris Andrejew) erkennen wir die Kraft, die im Herzen der einfachen Menschen wohnt, eine Kraft, die Welten verändert, wenn es um die Befreiung der Menschheit geht. Aus diesem Film können wir lernen, wie das werktätige Volk politische Situationen meistert, wenn die befreite Heimat durch die alten Unterdrükker bedroht wird.

Liepold

Erhöhte Wachsamkeit im Keramik-Ofenraum

Erhöhte Wachsamkeit ist am Platze, das beweist ein Vorfall, der uns den Ausfall eines Ofens einbrachte. Bei den Mo-Blechen lagen am Ofen Nickelbleche, von denen keiner sagen konnte, wie sie in den Kasten für Mo-Bleche gekommen waren. Die Nickelbleche wurden von einer Kollegin meiner Schicht als Abdeckbleche benutzt. Die Folge war die Beschädigung bzw. der Ausfall des Ofens.
Aus diesem Vorfall haben wir gelernt, daß wir noch wachsamer sein und einen unnachsichtigen Kampf gegen Saboteure führen müssen. Ich rufe alle Kollegen auf, ihren Arbeitsgang ständig wachsam zu überprüfen.

Georg Bark, Kst. 567

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „HF". Verantwortlicher Redakteur: i. V. Günter Bahr. Erscheint unter der Lizenz Nr. 950 D des Amtes für Information der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54